

Kooperation lohnt sich

Minister Beuth übergibt in Albach 100 000 Euro für interkommunalen Solarpark

Fernwald (us). Im entscheidenden Moment produzierte der Fernwalder Solarpark keinen Strom. Als Innenminister Peter Beuth gestern 100 000 Euro für dieses interkommunale Projekt überreichte, ging ein kräftiger Regenguss über dem Gelände nieder. Aber generell erfüllt die Anlage, die vor ziemlich genau einem Jahr in Betrieb gegangen ist, die Erwartungen. Nach Angaben von Franz Borgmann, dem Geschäftsführer der Solarpark Fernwald GmbH und Co. KG liefert die auf 4,5 Megawatt ausgelegte Anlage Energie für 11 000 Haushalte. Dafür bräuchte man sonst eine Million Liter Heizöl pro Jahr.

Der Innenminister lobte denn auch ausdrücklich, dass der Fernwälder Solarpark zwei Aspekte vereine, die der Landesregierung besonders am Herzen liegen: die Ener-

gieewende und die interkommunale Zusammenarbeit. Eine Kommune allein nämlich hätte den 5,1 Millionen Euro teuren Solarpark nicht stemmen können. Erst durch die Kooperation von Fernwald mit Buseck, Lich, Linden, Pohlheim, Reiskirchen und Wettenberg habe man den Plan in die Tat umsetzen können. Ebenfalls mit im Boot ist die Sonnenland eG, über die sich auch Bürger an der Anlage beteiligen konnten.

Der Fernwälder Bürgermeister Stefan Bechthold ließ kurz die Genese des Solarparks Revue passieren. Einst habe das Gelände als Raketenstation gedient, danach als Erddeponie. Als deren Renaturierung anstand, sei die Entscheidung für die Nutzung der Flächen für eine Solaranlage gefallen. Das enge Zeitfenster für die Realisierung sei

eine echte Herausforderung gewesen. Doch die Anstrengung habe sich gelohnt. »Ein wunderbares Projekt der interkommunalen Zusammenarbeit«, lobte Bechthold. Umso schöner, dass es nun über das IKZ-Förderprogramm des Landes Hessen unterstützt werde. Ausdrücklich bedankte sich der Bürgermeister beim hessischen IKZ-Beauftragten Claus Spandau für die positive Bewertung.

Minister Beuth wies darauf hin, dass es sich bei dem Solarpark Fernwald um eines der größten, interkommunalen Projekte mit direkter Bürgerbeteiligung handele. »Dieses Projekt ist ein vorbildliches Beispiel dafür, dass über die interkommunale Zusammenarbeit in den Städten und Gemeinden auch die Energiewende schnell vorangebracht werden kann.« Der Gesetzentwurf zur Änderung der hessischen Gemeindeordnung, den CDU und Bündnis 90/Die Grünen Ende März in den Landtag eingebracht hätten, zielen darauf ab, die energiewirtschaftliche Betätigung der Kommunen zu erleichtern. Die geplante Änderung des § 121 HGO sei eine wesentliche Voraussetzung dafür.

Was die interkommunale Zusammenarbeit angeht, so betonte Beuth, dass mittlerweile Kooperationen in nahezu allen Aufgabengebieten gefördert werden können. Antragsberechtigt seien nicht nur kleine Städte und Gemeinden, sondern alle Kommunen inklusive der Landkreise. Von den 104 Förderanträgen, die seit 2009 vorliegen, seien bisher 90 Anträge mit einer Fördersumme von zusammen sieben Millionen Euro bewilligt worden. Im Bereich der erneuerbaren Energien habe man bislang drei Projekte gefördert, die übrigens alle in Mittelhessen liegen. Es handelt sich um die Solarparks in Fernwald und in Staufenberg und den interkommunalen Windpark in Bischoffen.



Es regnet am Solarpark Fernwald, aber alle strahlen: Innenminister Peter Beuth (4. von links) überreicht 10 000 Euro aus dem Förderprogramm für Interkommunale Zusammenarbeit an Fernwalds Bürgermeister Stefan Bechthold. Mit dabei die Bürgermeister Dietmar Kromm (Reiskirchen), Bernd Klein (Lich), Thomas Brunner (Wettenberg) und Erhard Reinl (Buseck) sowie Erste Stadträtin Anja Sames-Postel (Pohlheim), Solarpark-Geschäftsführer Franz Borgmann (2. v.l.) und IKZ-Beauftragte Claus Spandau (2. v.r.).

(Foto: us)